Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 24 (1968)
Heft: 4

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zehn Minuten Sprachkunde

Gute Beziehungen

Gute Beziehungen soll man pflegen, nicht zuletzt gute Beziehungen der Glieder innerhalb eines Satzes. Mitunter genügt eine Umstellung der Wörter, um dem ganzen den beabsichtigten Sinn zu geben (oder zu nehmen). Beispiel: „Meine Herren, lassen Sie uns nicht erschütterte Lehren verteidigen!" Dieser Satz aus Brechts „Leben des Galilei" fordert sprachlich zu einer Verteidigung nicht erschütterter Lehren auf; der Verfasser meinte aber eine Nichtverteidigung, das müßte entsprechend eindeutig ausgedrückt werden, etwa so: „Meine Herren, lassen Sie uns erschütterte Lehren nicht verteidigen!"
Auch das folgende Beispiel erscheint vielleicht zunächst ganz einwandfrei, weil unser Verständnis sich leicht auf Grund unserer Erfahrungen nach dem richtet, was wohl gemeint ist, und den Satzbau nicht so genau beachtet: „Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, seinem Schützling heimlich verbotene Stimulanzmittel in den Kaffee getan zu haben." Einwandfrei wird dieser Satz aber erst nach der Umstellung, da es sich ja nicht um „heimlich verbotene Stimulanzmittel" handelt: „Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, seinem Schützling verbotene Stimulanzmittel heimlich in den Kaffee getan zu haben."
Deutlicher zu erkennen ist wohl die falsche Stellung, wenn ein bezüglicher Gliedsatz nicht in der Nähe seines Bezugswortes steht: „In Wirklichkeit aber wissen die Eltern am besten über ihre Kinder Bescheid, die den Halberwachsenen vertrauen." Richtig: „In Wirklichkeit aber wissen die Eltern, die den Halberwachsenen vertrauen, am besten über ihre Kinder Bescheid."
Anders liegt das folgende Beispiel: „... und erst nach einem kurzen Besuch der Leidener Universität entschloß sich sein (Rembrandts) Vater, ihn zu einem Maler in die Lehre zu schicken." Da hier der Sohn als Student gemeint ist — der Vater war übrigens Müller —, muß die Zeitergänzung aus dem Hauptsatz entfernt werden, wo sie ja in der Nähe des Satzgegenstandes „Vater" falsch ist: sie rückt nun aber nicht einfach an den richtigen Platz ganz dicht in die Nähe des Sohnes (und sein Vater entschloß sich, ihn erst nach einem kurzen Besuch der Leidener Universität zu einem Maler in die Lehre zu schicken), denn die Zeitergänzung ist ja nicht inhaltlicher Bestandteil des Entschlusses. Darum muß der ganze Satz anders aufgezogen werden: „Erst nachdem Rembrandt kurze Zeit die Leidener Universität besucht hatte, entschloß sich sein Vater, ihn zu einem Maler in die Lehre zu schicken."

Gerhard Wittig

Technologie oder Technik?

Im schweizerischen Radio und im schweizerischen Fernsehen höre ich immer häufiger, daß die amerikanischen und englischen Wörter „technology" und „technological" durch Technologie und technologisch wiedergegeben werden. Das ist meistens falsch. Laut Duden, Fremdwörterbuch, bedeutet Technologie die Lehre von der Umwandlung von Rohstoffen in Fertigprodukte. Die Technologie bedeutet insbesondere auch die Werkstoffkunde. Die Technik ist ein weiterer Begriff; er bedeutet die Ingenieurwissenschaften, die durch Kenntnisse der Naturgesetze und deren Anwendung Stoffe und Kräfte nutzbar machen. Die Technologie ist somit ein Teilgebiet der Technik.
Das berühmte *Massachusetts Institute of Technology* ist nicht ein technologisches Institut, sondern die Technische Hochschule von Massachusetts.

Die Formel Science and Technology bedeutet Wissenschaft und Technik und nicht Wissenschaft und Technologie.
Radio und Fernsehen sollten diesen Unterschied beachten und nicht durch fehlerhafte Übersetzungen die Zuhörerschaft zu falschem Sprachgebrauch verleiten. *M. K. L.*

Knacknüsse

Der Stoff zum Knacken geht nicht aus; immer Neues (und immer wieder das Alte) tragen uns Postbote und Zeitungsfrau fast täglich ins Haus. Also knacken wir unentwegt weiter und schärfen dabei unser Sprachempfinden und ergänzen unser Wissen, damit uns solche Verstöße immer weniger unterlaufen!
Vergleichen Sie Ihre Lösungen mit denen auf Seite 128.

1. Die Münzen wurden im Gegensatz zu andern Katalogwerken nach chronologischen Gesichtspunkten geordnet. Dies war durch die wechselvolle Geschichte dieses Landes nicht immer leicht.

2. Die Fraktion hält die Abstufung der Bundesbeiträge entsprechend der Finanzkraft der Hochschulkantone gemäß Beschluß des Ständerates und Antrag der nationalrätlichen Kommission als unumgänglich.

3. Das Buch unterrichtet über all diese Dinge bei allem Kenntnisreichtum, mit dem es geschrieben ist, keineswegs lehrhaft und trocken, sondern in ebenso lustbetonter und fesselnder wie gelegentlich launischer und vergnüglicher Art.

Glückwünsche

Walo von Greyerz zum 70. Geburtstag

Am 10. Juni hat Walo von Greyerz, über vierzig Jahre lang Inlandredaktor und Bundeshausberichterstatter beim Berner „Bund", seinen 70. Geburtstag gefeiert. Wir gratulieren dem treuen Mitglied des Berner und des Deutschschweizerischen Sprachvereins, dem Sohn des unvergeßlichen Otto von Greyerz, nachträglich noch herzlich. Seine Verdienste als Zeitungsmann und Politiker sind von anderer Seite gewürdigt worden; uns hat besonders gefreut, was die „Neue Zürcher Zeitung" am Schluß ihres Glückwunsches schrieb:
„Noch eine Eigenschaft verdient besondere Hervorhebung, da sich Walo von Greyerz hierin bleibende Verdienste erworben hat; wir meinen seine unermüdliche und solide *Pflege der deutschen Sprache,* die er — wohl als ein Erbe seines Vaters, des Schriftstellers, Sprach- und Literaturforschers und Lehrers — von jeher sowohl dem Dialekt wie der Schriftsprache hat angedeihen lassen. In den heutigen Zeiten, da es in gewissen Kreisen zum guten Ton gehört, einer journalistischen Sprachverwilderung zu huldigen, gebührt all jenen, die eine solide Sprachkultur besitzen und verfechten, Dank und Anerkennung."